

THEMA

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



Nächstenliebe

Diakonie und Caritas sind für die meisten Menschen in unserem Land vertraute Begriffe. Gemeint sind die Dachverbände der sozialen Arbeit der beiden großen Kirchen. Aber Diakonie ist weit mehr.

Diakonie gehört von Anfang an zu den Wesensmerkmalen des christlichen Glaubens und der christlichen Kirche. Schon in der ersten Gemeinde in Jerusalem wurden besonders vertrauenswürdige Männer ausgewählt und zu Diakonen ernannt. Ihre Aufgabe war es, für die gerechte Verteilung von Hilfsgütern für die Armen, besonders die Witwen der Gemeinde, zu sorgen. Viele Ältere werden sich noch an die legendären Gemeindegewestern erinnern, die sich um die Kranken der Gemeinde kümmerten, ohne auf Abrechnungsmodalitäten und Zeitvorgaben achten zu müssen. Das ist längst vorbei. Diakoniestationen haben diese Aufgabe übernommen. Regionale diako-

nische Werke, wie z.B. das von Steglitz – Zehlendorf, bieten eine Vielzahl von pflegerischen Tätigkeiten, aber auch von Beratung und Betreuung an. In den Gemeinden gibt es aber weiterhin ehrenamtliche Tätigkeiten, in der EMA z.B. die Kleiderkammer oder die professionelle Arbeit in der Kindertagesstätte. In dieser Ausgabe des Gemeindebriefs stellen wir als Beispiele einige diakonische Einrichtungen vor. Die Palette der Angebote ist aber weit größer. Diakonie bleibt auch in veränderter Form eine wesentliche Aufgabe der Gemeinden und der Kirche – und eine besonders liebenswerte dazu.

Jörg Lischka

Onkel-Tom-Straße 80
14169 Berlin
Tel: 8 13 40 08
Fax: 8 13 94 33
buero@ema-gemeinde.de

Unsere Themen

- ▶ Brief aus Südafrika
- ▶ Diakonie:
Bundesverband
Familienbüro
Ein Tag im Leben
der Frau K.
- ▶ Hilfe für Rumänien
- ▶ Kleiderkammer
- ▶ Ehrenamtsengel 2014
- ▶ Termine

Diakonie

Brief aus Südafrika

Die Partnerschaft mit Turfloop geht weiter.

Seit längerer Zeit hatten wir nichts mehr von unserer schwarzafrikanischen lutherischen Partnergemeinde geschickt bekommen. Es gab nur hin und wieder Telefonate. Aber kürzlich war es soweit: Ein Brief kam an mit vielen Fotos und Grüßen und Dank und Bekundung des Interesses daran, dass diese Beziehung fortgesetzt wird: „Für uns ist diese Partnerschaft etwas ganz Besonderes („something great and special“) und wir möchten das weiter so halten („keep it that way“).

Ich hatte vor einiger Zeit Fotos aus der EMA hingeschickt – vom Basar, von der Kirche, von Mitarbeitern... Sie waren angekommen und über sie heißt es nun: ...“wir lassen sie in unserer ganzen Gemeinde herumgehen“ - d.h., dass sie in den zehn (!) Untergemeinden der Hauptgemeinde Turfloop weitergereicht werden – kleine Gemeinden von lutherischen Christen auf dem Lande rings um dieses Städtchen Turfloop mit der Northern University (östlich von Pietersburg, jetzt Polokwane, in Nordtransvaal, jetzt Limpopo).

In den letzten Jahren wurden dort kleine Gemeindezentren gebaut, oder sie sind noch im Entstehen. Zuvor gab

es nur sehr einfache Bretterhütten, in denen Gottesdienste abgehalten wurden, ohne Küche, Toiletten, Heizung... (im Winter kann es auch in Südafrika sehr kalt werden). Trotzdem waren und sind diese Gottesdienste sehr lebendig und „bewegend“. Ich habe das 1997 und 2001 selbst erlebt.

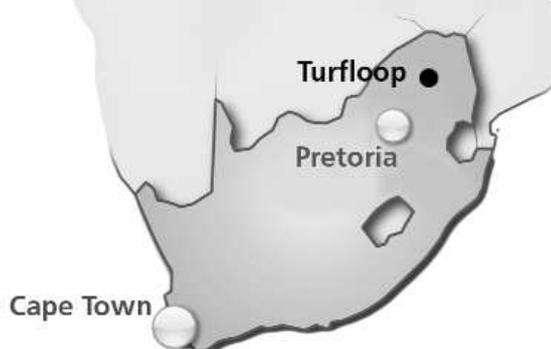
Die EMA hat seit 1992 immer wieder etwas Geld u.a. für diese Baumaßnahmen überwiesen, oder Reisenden aus dem Kirchenkreis mitgegeben (s. Bericht darüber in der Festschrift „Dornenkrone und Preußenadler – 75 Jahre Ernst-Moritz-Arndt-Kirche 1935-2010). Im letzten Jahr kamen 500 Euro aus der EMA, in diesem Jahr 400 Euro - aus zwei Kollekten im Jahr und monatlichen Spenden aus dem Ökumenischen Gesprächskreis. Über diese Zuwendungen steht: „Wir möchten Ihnen herzlich dafür danken, denn sie bedeuten uns eine Menge („they really make a difference“). „Offen gesagt, wir wären mit unseren Projekten nicht so weit (gekommen), ohne Ihre „helping hands“. Diese gelegentlichen finanziellen Zuwendungen, die uns hier eigentlich nicht so schwer fallen, haben also in Südafrika einen sehr viel höheren Geldwert!

Die kürzlich aus Turfloop gesendeten Fotos zeigen Aufnahmen von drei solchen kleinen Kirchbauten. Alle haben inzwischen ein Dach. Bei einigen fehlen noch die Fenster, oder der Verputz, oder ein Altar, eine Kanzel ... Bald sollen auch sie eingeweiht werden.

Der letzte Brief aus Turfloop ist u.a. von Moses Kgopa unterschrieben. Er war bisher der Vorsitzende des Partnerschaftskreises dort – hauptberuflich Rektor einer Grundschule und Lehrer für Mathematik und Sport. Moses Kgopa ist jetzt Vorsitzender des GKR und hat diese Beziehung zur EMA nun in andere Hände gelegt. Er schreibt: „Wir möchten Ihnen bei dieser Gelegenheit danken für die Kooperation und hoffen auf eine Fortsetzung der Partnerschaftsarbeit in diesem sehr ermutigenden Geist („on that high and encouraging spirit“). Hoffentlich gelingt uns das hier.

Ich möchte darüber bald mal wieder einen Abend durchführen. Wer daran Interesse hat, kann sich gerne bei mir melden (033203-72046).

Dr. Gerhard Borné, Pfr. i.R.





Pfarrer Dr. Stefan Fritsch

Liebe Leserinnen und Leser

Wenn man Menschen fragt, was ihnen an der Kirche gefällt, so antworten viele: „Sie tut etwas für die Armen, Kranken und Behinderten.“

Diakonie war von den ersten christlichen Gemeinden an und ist bis heute ein in der Öffentlichkeit sichtbares und anerkanntes kirchliches Arbeitsfeld. Auch wenn Diakonie heute als professionelles Unternehmen auftritt, das nach marktwirtschaftlichen Kriterien geführt wird, erübrigt sich damit diakonisches Handeln der Gemeinde keineswegs.

Im Buch der Sprüche, das zur alttestamentlichen Weisheitslehre gehört, heißt es im Kapitel 19, 17: „Wer sich des Armen erbarmt, der leiht Gott.“

Braucht Gott unsere Hilfe (Anleihe), unser diakonisches Handeln? Sind nicht eher sowohl die materiellen Güter, über die wir verfügen, als auch unsere persönlichen Fähigkeiten und Begabungen Leihgaben Gottes? Hier wird deutlich, dass die Beziehung zwischen Gott und Mensch eine wechselseitige ist und Gott uns nicht nur als Gesprächspartner, sondern auch als verantwortlich Handelnde ernst nimmt und braucht. Die von ihm empfangene Barmherzigkeit und Gnade motiviert, anderen gegenüber mit Güte zu begegnen, den Bedürftigen so zu behandeln, als ob er an Gottes Stelle stehe. Das meint nicht, dass man sich mit guten Taten Verdienste im Himmel erarbeiten könne, wohl aber, dass sich diakonisches Engagement „lohnt“. Denn wer sich Obdachlosen, Flücht-

lingen, Gefangenen zuwendet oder sich auf Menschen mit Beeinträchtigungen und Schwerkranke wirklich einlässt, tut nicht nur etwas „um Gottes Willen“, sondern bekommt auch

etwas für sich selbst zurück, gewinnt neue Erfahrungen. Jugendliche, die im Rahmen eines Schülerpraktikums in diakonischen Einrichtungen mitgearbeitet haben, lernen – wie andere Ehrenamtliche auch –, Ängste

und Vorurteile gegenüber „Fremden“ abzubauen, erfahren, wie kostbar und gefährdet die eigene Gesundheit und das Leben generell sind und wie viel selbst Menschen, die gewöhnlich ausgegrenzt werden, einbringen können.

Diakonie beginnt daher mit der Wahrnehmung und verändert diese zugleich. Die EMA mit ihren generationsübergreifenden Gruppen und diakonischen „Werkstätten“ (Kleiderkammer, Basar und Klub für Menschen mit Beeinträchtigungen) bietet sich als besonderer Lernort an. Hier kann man einander auf Augenhöhe begegnen, ohne die Defizite auszublenken, und zugleich die eigenen Stärken und Potenziale entdecken und entfalten. Man erfährt, dass es für jeden Menschen Situationen des Arm- oder Beeinträchtigt-Sein gibt, unabhängig davon, ob man (materiell) arm oder reich, krank oder gesund, behindert oder nicht behindert ist.

Wer sich das eingesteht, wendet sich unvoreingenommener und „bescheidener“ anderen und in ihnen – so der Weisheitsspruch – Gott zu. Ei-

ne solche Haltung verändert nicht nur die Einstellung gegenüber Schwachen, sondern auch die Vorstellungen von Gott. Er ist dann nicht mehr der Allmächtige, der über den Dingen steht und daher, wenn überhaupt, nur herablassend handelt, sondern selbst ein „Bedürftiger“.

Die Sehnsucht nach Sinn, einer tiefen Geborgenheit, nach einem Leben, in dem ich barmherzig sein kann und in dem mit mir barmherzig umgegangen wird, wenn ich selbst schwach, krank oder alt werde, korrespondiert mit der Sehnsucht nach einem „lebendigen“ Gott, der mit mir etwas zu tun haben will, der nahe dran ist am Leben, meine Freude und mein Leid wahrnimmt und mich ermutigt, Erbarmen weiterzugeben. Daher sagt Jesus im Matthäusevangelium 25, 40: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern (und Schwestern), das habt ihr mir getan.“

Stefan Fritsch



Der Bundesverband der Diakonie in Berlin

Die Diakonie ist die soziale Arbeit der evangelischen Kirchen. Sie unterstützt Menschen, die Hilfe, Begleitung und Beratung brauchen. Damit dies gelingt, engagieren sich mehr als eine Million Menschen – ca. 450 000 berufliche Mitarbeiter/innen und ca. 700 000 ehrenamtlich Engagierte. Sie arbeiten zum Beispiel in diakonischen Einrichtungen, in den Mitgliedsverbänden oder in den Kirchengemeinden. Wie gut das gelingt, hängt auch von der Politik ab, von gesetzlichen Grundlagen, von der Finanzierung der Aufgaben, von der Wertschätzung sozialer Arbeit.

Der Bundesverband der Diakonie setzt sich mittels sozialpolitischer Lobbyarbeit für soziale Gerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe gerade der Menschen ein, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden, auf Hilfe angewiesen oder benachteiligt sind. Die Diakonie versucht ihren Interessen Gehör zu verschaffen. Bei-

spiele für dieses Engagement gibt es viele, etwa in der Migrationspolitik und der Armutsbekämpfung, in der Pflegefinanzierung oder der Gleichstellung der Menschen mit Handicap.

Kinder und Familien sind überdurchschnittlich von Armut bedroht. Für die Kinder und Jugendlichen hat das schwerwiegende Folgen: weniger Chancen auf gute Bildung und einen qualifizierten Berufsabschluss, schlechtere Gesundheit sowie geringere soziale und kulturelle Teilhabe. Die Diakonie engagiert sich für eine wirtschaftliche Grundsicherung von Kindern und Familien, für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familienarbeit, für verlässliche Betreuungsstrukturen und eine familienfreundliche Wohnungspolitik.

Die Diakonie setzt sich für eine gute und würdevolle Betreuung der wach-

senden Zahl pflegebedürftiger Menschen ein. Pflegefachkräfte werden dringend gesucht. Pflegenden Angehörige fühlen sich nicht ausreichend unterstützt und die Arbeit der Pflegekräfte wird zu wenig wertgeschätzt. Die Diakonie setzt das Thema Pflege ganz oben auf die politische Tagesordnung, damit die Pflegeaufgaben gerecht finanziert, pflegende Angehörige entlastet und Pflegeausbildung und -berufe attraktiv gestaltet werden.

Kinderarmut und Pflege sind Beispiele für eine wichtige Aufgabe der Diakonie: die Ursachen sozialer Probleme öffentlich in Gesellschaft und Politik zu benennen und an Lösungen mitzuarbeiten. Mehr über die Arbeit der Diakonie Deutschland erfahren Sie unter www.diakonie.de



Katja Damaros

Familienbüro

Soziale Beratung für Familien und Einzelpersonen.

Das Familienbüro ist eine zentrale Anlaufstelle, in der Familien und Einzelpersonen umfassend, kostenfrei und vertraulich zu allen familienrelevanten Themen informiert und beraten werden. Die Ratsuchenden erhalten Informationen über alle finanziellen Leistungsansprüche (Mutterschaftsgeld, Elterngeld, Kindergeld, Arbeitslosengeld II, Kinderzuschuss, Unterhaltsvorschuss) sowie Unterstützung bei der Antragstellung. Für die Prüfung der Ansprüche auf Arbeitslosengeld II steht ein computergestütztes Berechnungsprogramm zur Verfügung.

Frau Timm* kommt in unsere Sprechstunde und berichtet von ihrer Schwangerschaft. Große Sorgen bereiten ihr die finanziellen Grundlagen der Familie, alle Zukunftspläne müssen neu überdacht werden. Das Arbeitsverhältnis von Frau Timm ist befristet, ihr Mann absolviert eine Ausbildung.

Aufgrund der familiären Notlage kann für sie ein Antrag bei der Stiftung „Hilfe für die Familie“ aufgenommen werden.

Damit sie nach der Geburt Kontakt zu anderen jungen Familien aufbauen kann, informieren wir sie über Angebote der Familienbildung (Familiencafés, PEKIP, Spiel- und Kontaktgruppen in den Kirchengemeinden).

Das Projekt „Känguru – hilft und begleitet“, das sich auch in den Räumen des Familienbüros befindet, könnte Frau Timm nutzen, wenn sie sich nach der Geburt des Kindes Unterstützung wünscht.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen kommen zu den Eltern nach Hause und unterstützen diese in der neuen Lebenssituation. Sie übernehmen stundenweise die Betreuung des Babys, gehen mit ihm spazieren oder passen auf die größeren Geschwister auf. Sie gehen mit zum Kinderarzt

oder auf den Spielplatz, auch sind sie erfahrene Ansprechpartnerinnen für Fragen rund um das Baby.

Auch in Veränderungssituationen, wie Krankheit, Arbeitslosigkeit, Trennung, Wiedereinstieg in den Beruf kann eine fachkundige Beratung im Familienbüro notwendig werden.

Wir beraten zu den verschiedenen Sozialleistungen (Alg II, Grundsicherung, Wohngeld), zu den Rechten im Umgang mit Behörden. Zurzeit bilden wir Ehrenamtliche als Ämterlot-

sen aus, die Ratsuchende beim Ausfüllen von Formularen unterstützen, Mut machen und beim Ämtergang begleiten.

Das Familienbüro hat Kooperationsbeziehungen zu den Akteuren sozialer und familienrelevanter Leistungen und Angebote im Bezirk aufgebaut, um auf Wunsch gezielt an spezialisierte Beratungsstellen vermitteln zu können.

Kontakt :
Soziale Beratung im Familienbüro
Tel: 7 71 09 72
Mail: sozialeberatung@dwstz.de

Känguru – hilft und begleitet
Tel: 76 70 41 77
Mail: kaenguru@dwstz.de

Johanna-Stegen-Straße 8, 12167 Berlin
www.dwstz.de



Ein Tag im Leben

Frau K. aus unserem Artikel gibt es so nicht. Aber ihr Tagesablauf steht exemplarisch für den Alltag von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung in unserer Gemeinde.



Es ist sechs Uhr früh – in der Wohneinrichtung der „Zukunftssicherung Berlin e.V. für Menschen mit geistiger Behinderung“ klingeln die Wecker. Auch Frau K. muss jetzt aufstehen, denn um acht Uhr ist Dienstbeginn in der Großküche, in der sie angestellt ist.

Frau K. bewohnt seit mehreren Jahren ein Zimmer mit Küchenzeile und Bad im Haus. Zu den Mahlzeiten treffen sich die BewohnerInnen aber in der Regel in der großen Wohnküche; dort hat der Frühdienst bereits den Kaffee aufgesetzt. Manche der BewohnerInnen brauchen Assistenz bei der Körperpflege oder beim Ankleiden, auch das ist Aufgabe der Betreuenden der Wohngruppe.

Einer nach dem anderen kommt zum Frühstück, der eine mit mehr, die andere mit weniger Zeit. Der eine wird vom Fahrdienst abgeholt, die

andere muss rechtzeitig zum Bus oder zur U-Bahn. Nur wer schon Rente bekommt, lässt den Tag etwas ruhiger angehen und wartet mit dem Frühstück lieber, bis der ganz große Trubel vorbei ist.

Frau K. fährt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, den Weg hat sie mit ihrer Bezugsbetreuerin eingeübt. So kann sie selbstständig am Morgen zur Arbeit fahren und am Nachmittag wieder zurück in die Wohnstätte. In der Großküche angekommen, bekommt ihr Team die Aufgaben für den Tag und macht sich an die Arbeit.

Menschen mit geistiger Beeinträchtigung arbeiten an den verschiedensten Stellen in unserer Stadt: Dienstleistungen wie Gebäudereinigung, Service im Kino oder eine Stelle als Schauspielerin beim Theater RambaZamba sind genauso üblich wie die Arbeit auf einem Bau-

Zum Klub sind Menschen mit geistiger Beeinträchtigung aus allen Teilen der Stadt eingeladen; es wird getanzt, gebastelt, oder gespielt.

ernhof im Umland oder eine Stelle in einer Werkstatt.

Am Nachmittag kommen die BewohnerInnen wieder nach Hause. Wer Zeit hat, trinkt erstmal einen Kaffee. Aber für viele geht es gleich mit Terminen weiter: Sport, Arztbesuche, Arbeiten im Haus oder einkaufen – schließlich will auch der Kühlschrank regelmäßig aufgefüllt sein...

Frau K. engagiert sich außerdem im Heimbeirat. In diesem Gremium werden aktuelle Vorhaben oder auch Probleme aus den einzelnen Wohneinrichtungen besprochen. Einmal im Monat treffen sich alle für den Heimbeirat gewählten Männer und

der Frau K.

Frauen in der EMA und besprechen, was anliegt. Die Moderation liegt bei mir als der Beauftragten für Menschen mit Behinderung im Ev. Kirchenkreis Teltow-Zehlendorf. Einen Teil der Stelle finanziert die "Zukunftssicherung e.V." für genau solche übergreifenden Aufgaben.

Und dann gibt es noch den Freitagnachmittag! Am Freitagnachmittag ist Klub und jeder Raum in der EMA belegt! Denn zum Klub sind Menschen mit geistiger Beeinträchtigung aus allen Teilen der Stadt eingeladen; es wird getanzt, gebastelt, Theater gespielt, man redet miteinander oder spielt Karten. Das Wichtigste an allen Klubangeboten ist aber, dass man mal andere Leute sieht und wenigstens für drei, vier Stunden aus der Alltagsroutine heraus kommt. Frau K. mit ihren 32 Jahren geht zum Klub für die Jüngeren, dort trifft sie neben vielen anderen auch eine Schulfreundin, die inzwischen in einem anderen Bezirk in der Einrichtung eines ande-

ren Trägers wohnt. So bleiben beide Frauen auch über die Entfernung miteinander verbunden. Seit kurzem gibt es im Klub eine Yogagruppe; dieses Angebot nehmen die beiden gerne zusammen wahr.

Aber der Klub ist auch immer wieder ein Treffpunkt für Angehörige; beim Hinbringen oder Abholen kann man sich bei einer Tasse Kaffee kurz austauschen und verabreden – z.B. ob man mit auf den jährlichen Tagesausflug fährt oder sich beim vierteljährlichen "Großen Treffen" sieht. Eine eigene Angehörigengruppe trifft sich außerdem zum regelmäßigen Austausch einmal im Monat, ebenfalls in der EMA.

Um 19 Uhr ist der Klub zu Ende. Ein letztes Lied – dann geht es ins Wochenende: die Fahrdienste warten schon! Frau K. verabschiedet sich von ihrer Freundin: Wir sehen uns! Nächsten Freitag in der EMA!

Ulrike Urner



Zeitfragen- Gottesdienst

Sonntag, 21. September, 18 Uhr



Prof. Dr. Matthias Reményi

Evangelii gaudium – Die Freude des Evangeliums: Die Programmschrift von Papst Franziskus zur Erneuerung der Kirche und ihrer Sendung

Die bewegende, aufrüttelnde, die Armen in die Mitte stellende Schrift wird uns an Hand von 12 Folien vorgestellt. In der Diskussion soll auch die aktuelle Situation in der Katholischen Kirche und der Auftrag, die Sendung/Mission der Kirche in der Vision des Papstes zur Sprache kommen. Pfarrer Mertz wird mit Gliedern unserer katholischen Nachbargemeinde Herz Jesu an Gottesdienst und Gespräch teilnehmen.

Referent: Prof. Dr. Matthias Reményi,
Seminar für Katholische Theologie,
FU Berlin

Vereinigte

Kleider machen Leute

Aber in der Kleiderkammer geht es nicht nur um Gewänder.

Nach dem Namen wird hier niemand gefragt, auch nicht nach dem Grad der Bedürftigkeit. Jeder ist willkommen. Die kleine Frau, die regelmäßig einmal im Monat kommt, hat erzählt, dass sie aus Prenzlauer Berg kommt. Wenn sie nach der langen Bahnfahrt angekommen ist, bleibt sie in der Kleiderkammer, bis geschlossen wird, manchmal zwei Stunden lang. Zweimal in der Woche ist dieses kleine "Kleider-Paradies" für Alt und Jung geöffnet. Man könnte es schlicht "Paradies" nennen, denn hier gibt es weit mehr als Kleider: Hier gibt es auch offene Ohren, freundliche Zugewandtheit, Trost, wenn Krankheit oder Trauer über den Verlust eines lieben Menschen auf der Seele liegt. Die Damen in der Kleiderkammer lassen dann erkennen, dass sie außer organisieren und tatkräftig zupacken auch geduldig zuhören können.

Was hier alles getan wird, ist erstaunlich. Fast täglich kann man im Bereich der EMA eine der Damen antreffen, wenn sie die "neuen" alten Sachen in Tüten oder Säcken hoch in den ersten Stock in der Kirche schleppt, damit sie sortiert und geordnet werden können. Fast alles, was in die Kleiderkammer gebracht wurde, findet einen neuen Besitzer. Dazu führen auch logistische Meisterleistungen von engagierten Helfern im Umfeld der Kleiderkammer. Ein Teil wird ins Obdachlosenzentrum am Hauptbahnhof, anderes wird ins Frauenhaus nach Görlitz transportiert. Zum Abholen von nicht Verwendbarem wird "Netzwerk e.V." mobilisiert. Die Kleiderkammer ist ein multifunktionaler Ort der Nächstenliebe!

Ilse Urban



Tue Gutes und rede darüber.

Ehrenamtsengel 2014 – Preis für beispielhaftes ehrenamtliches Engagement.

In unserer Kirche gibt es sehr viel wertvolle ehrenamtliche Arbeit. Nur leider wissen viel zu wenige davon. Das soll sich ändern. Der Kirchenkreis hat im letzten Jahr einen Preis ausgeteilt: den Ehrenamtsengel. 19 Projekte wurden vorgeschlagen. Über 5000 Menschen haben an der Abstimmung teilgenommen. Auch in diesem Jahr soll der Preis wieder vergeben werden. Dabei können Sie helfen, indem Sie ehrenamtliche Projekte oder Gruppen vorschlagen, die Sie für gut befinden.



interessierten Projektgruppen dabei unterstützen, ihre Arbeit darzustellen und im Internet zu präsentieren. Kontakt: (0 30) 8 02 90 20 oder oeffentlichkeitsarbeit@teltow-zehlendorf.de

Die Projekte tragen dazu bei, andere Menschen zu ermutigen, etwas Ähnliches zu wagen, nach dem Motto: Tue Gutes und rede darüber. Darüber hinaus haben die Projektteilnehmer die Chance, einen der Preise in Höhe von 500, 300 oder 200 Euro zu gewinnen.

Mehr erfahren Sie im Internet unter: www.ehrenamtsengel.de

Sabine Lutz, Arbeitsgruppe Ehrenamt des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf

Die Vereinigte Aktion für Rumänien hatte 1991 ihre Gründung durch Erich Brockhaus in der Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde. Alle Jahresversammlungen fanden hier statt, und die Gemeinde ist Gründungsmitglied und wesentliche Unterstützerin unseres Vereins. Auch die Feier unseres zwanzigjährigen Bestehens wurde in Anwesenheit des Metropoliten der rumänisch-orthodoxen Kirche für Mittel- und Nordeuropa, Serafim Ioanta, im Gemeindehaus hier in der EMA gefeiert.

Unsere Projekte im Norden Rumäniens in und im Umkreis der Stadt Klausenburg sind langfristig angelegt und unterstützen vor allem Schulkinder, Roma und Senioren. Hier einige unserer Projekte:

Etwa 500 Kinder leben in der Slumsiedlung Pata Rat im Osten Klausenburgs in schlimmen Lebensumständen, ohne fließendes Wasser und ohne Heizung. Wir unterstützen diese Kinder an zwei Schulen, in denen sie

Aktion für Rumänien

Schulprojekte, Romaprojekte, Seniorenprojekte in Siebenbürgen.



unterrichtet werden: An der Schule Traian Darjan finanzieren wir ein Hygieneprojekt, in dem die Kinder vor Unterrichtsbeginn duschen, sich waschen, die Zähne putzen und frische Kleidung bekommen. Einige Kinder mit Asthmaerkrankung besuchen etwa halbjährlich die zur Therapieeinrichtung umgebaute Saline in der Stadt Turda. An der Schule Nicolae Iorga finanzieren wir eine Fördergruppe für Roma-Kinder, die nachmittags dort zusätzlich gefördert und zum Hauptschulabschluss herangeführt werden.

Zur V.A.R. gehören nun 22 Patenkinder: zur Hälfte Roma-Kinder, zur Hälfte begabte, aber mittellose rumänische Kinder. Die Paten sind Mitglieder oder Freunde unseres Vereins. Die Patenkinder werden im Diakoniezentrum Christiana der rumänisch-orthodoxen Kirche oder vom Leiter unserer Roma-Projekte, Florin Tala, der selbst in Pata Rat lebt, betreut. Im Christiana-Zentrum, das

wir intensiv unterstützen, gibt es auch Lebensmittelpakete für Arme, eine Kantine, Freizeitprogramme, Nachhilfe und Freizeitveranstaltungen für sozial gefährdete Kinder.

In unserem Seniorenprojekt unterstützen wir bedürftige Rentner, die mit etwa 175 Euro im Monat auskommen müssen. Sie treffen sich regelmäßig in den Räumen des Deutschen Forums in Klausenburg und werden dort auch medizinisch betreut.

In der Kleinstadt Huedin haben wir die Grundschule einer Romasiedlung renoviert und der Hauptschule einen 9-Sitzer-Kleinbus zum Transport der Schüler aus den Armensiedlungen um Huedin gestiftet. Nun haben wir mit Stipendien für Hauptschüler aus dieser Romasiedlung begonnen, damit diese Kinder im Unterricht bleiben können und nicht mehr alle nach der 4. Klasse die Schule verlassen.

Europa wächst immer enger zusammen, und gerade viele Roma gehen nun ins Ausland, weil sie zuhause keine Perspektive für sich sehen. Wir versuchen vor Ort, die Behörden, die Lehrer und die Kirchen dabei zu unterstützen, solche Perspektiven zu schaffen.

Christian Mücke

Etwa 500 Kinder leben in der Slum-Siedlung Pata Rat im Osten Klausenburgs in schlimmen Lebensumständen.



Die Gemeinde lädt ein

Spiel- und Kontaktgruppe

für Kinder ab 1 Jahr und Eltern - auch behinderte Kinder sind herzlich willkommen!
Donnerstags 9.30 - 11 Uhr
im Jugendhaus, 1. Etage.
Leitung: Christine Petersen.
Information und Anmeldung: Tel. 813 35 45

Jugendcafé Moritz

Geöffnet (außer in den Ferien)
von Montag bis Donnerstag (17 - 20 Uhr).

Behindertenarbeit

Beratung für Familien mit geistig behinderten Angehörigen, Freizeitgruppen für geistig behinderte Jugendliche und Erwachsene nach Vereinbarung.
Kontakt: Ulrike Urner, Tel. 0177 805 66 77

Bibelstunde

Montags, 4. und 25. August, 8. und 22. September 2014, 10 Uhr im Gemeindehaus mit Pfr. i. R. Dr. Schultz-Heienbrok.

Ökumenischer Gesprächskreis

für Glaubens- und Lebensfragen.
Wir lesen seit einiger Zeit cursorisch das Buch von Klaus-Peter Jörns „Glaubwürdig von Gott reden“.
Jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr.
Pfr. i. R. Dr. Borné, Tel. 03 32 03 7 20 46

Senioren "70 drunter und drüber"

Dienstags, 14-tägig 16 - 17.30 Uhr im Gemeindehaus.

Meditation

Montag, 8. September, 18 Uhr in der Kirche. Leitung: Pfarrer Dr. Fritsch.

Partnerschaftskreis

EMA-Turfloop / Südafrika

Frau von Moers, Tel. 8 13 52 59 und Pfr. i.R. Dr. Borné, Tel. 03 32 03 7 20 46

In der Kleiderkammer in unserer Kirche wird gebrauchte Garderobe gegen eine kleine Spende ausgegeben:
Mittwochs 9 - 11 Uhr,
Donnerstags 16 - 18 Uhr.

Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah

lädt zum Mittanzen ein: Donnerstags, 19 Uhr für Anfänger und 20 Uhr für Geübte.
Leitung: Marianne Zach,
Tel. 8 13 21 48, 0176 92 42 23 87

Zu Gast in der EMA

Chorwerkstatt Berlin e.V.

Montags 19.30 - 22 Uhr,
im Gemeindehaus.
Leitung: Sandra Gallrein.
Informationen: Ulrike Thamm-Rufer,
Tel. 0173 2 06 08 29

"Lied-Schatten" (Frauenchor).

Montags 19.30 - 21 Uhr, im Jugendhaus.
Leitung: Bettina Erchinger, Tel. 7 81 76 46

Camerata vocale Berlin

Dienstags 19 - 22 Uhr
im Gemeindehaus.
Leitung: Etta Hilsberg.
Informationen: www.camerata-vocale.de
Tel. 030 22 19 19 47

Seniorentanz

Mittwochs 17 - 19 Uhr, im Gemeindehaus.
Leitung: Eva-Maria Krasemann,
Tel. 8 13 39 34

Yoga

Donnerstags 20.15 - 21.30 Uhr.
Anfänger / Mittelstufe.
Im Jugendhaus.
Leitung: Michael Klüsener, Tel. 81 49 99 95

Gymnastik für Frauen

Dienstags 18 - 19 Uhr, im Gemeindehaus.
Zurzeit keine Neuaufnahmen möglich.

Atem und Bewegung

Freitags 9.30 - 10.30 Uhr im Jugendhaus.
Entspannung, Belebung und Regeneration
Leitung: Bettina Spreitz-Rundfeldt,
Tel. 8 14 14 07

"Füße sind das zweite Herz"

Anleitung zu sensomotorischem Training für die Fußgesundheit.
Dienstags 18 Uhr, im Jugendhaus.
Leitung: Klaus Hinz, Tel. 8 13 53 10
Zurzeit keine Neuaufnahmen möglich.

Kopf-Fit Gedächtnistraining

Jeweils Donnerstags,
10.25 Uhr, 11., 18. und 25. September 2014
im Gemeindehaus.
Genauer erinnern, bewusster erleben und neugierig bleiben.
Kostenbeteiligung 15 Euro pro Kurs.
G. Garbrecht und I. Urban
(zertifizierte Gedächtnistrainerinnen).
Tel. 8 13 52 87 bzw. 8 13 20 97

English for the Over-Sixties

Donnerstags in der Bibliothek.
1. Gruppe: 10.30 - 12.00 Uhr,
2. Gruppe: 12.00 - 13.30 Uhr,
im Gemeindehaus.
Leitung: Alison M S Pask, Tel. 86 20 35 46

Nachbarschaftshilfe für die "Papageiensiedlung". Information: Volker Heinrich,
Tel. 8 13 34 14, www.papageiensiedlung.de

Töpferkurse für Kinder

Dienstags bis freitags jeweils 15 - 17 Uhr,
Töpferwerkstatt im Gemeindehaus.
Leitung: Monika Gruner, Tel. 8 13 33 86

Mieterinitiative Onkel-Tom-Siedlung

Kontakt: Frau von Boroviczény,
Tel. 81 49 83 75

Rentenversicherung

Mittwochs 16 - 17 Uhr, im Gemeindehaus.
Hanne Kastner, Versichertenberaterin.
Tel. 8 13 96 42

Elternkreise Berlin-Brandenburg EKBB e.V.

Selbsthilfe für Eltern und Angehörige von Suchtgefährdeten und Süchtigen.
Montags 19 Uhr, im Gemeindehaus.

Anonyme Alkoholiker

Sonntags 11 - 13 Uhr, im Gemeindehaus.

Kontakte

Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,
Marion Brinkmann, Küsterin,
Gero Stolz, Küster, Tel. 8 13 40 08

Bürostunden:

Mo, Di, Do, Fr: 9 - 13 Uhr; Mi: 17 - 19 Uhr.
Email: buero@ema-gemeinde.de
Fax: 8 13 94 33

Pfarrerin: Ute Hagmayer, Ithweg 29,
14163 Berlin, Tel. 8 13 30 02

Email: hagmayer@ema-gemeinde.de

Pfarrer: Dr. Stefan Fritsch, Schmarjestr. 9 A,
14169 Berlin, Tel. 85 01 46 90

Email: fritsch@ema-gemeinde.de

Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin,
Mo-Fr 8.30 - 19 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Kindertagesstätte:

Lidia Jacob, Tel. 8 13 46 53
www.unserkindergarten.de

Behindertenarbeit:

Ulrike Urner, Tel. 01 77 8 05 66 77

Überweisungen für die Ernst-Moritz-Arndt
Kirchengemeinde: Empfänger: KKVB Berlin
IBAN: DE 69210602370007043990
BIC: GENODEF1EDG
Stichwort: EMA + Zweck.

Konto des Förderkreises zur Erhaltung der
Ernst-Moritz-Arndt-Kirche: Postbank Berlin,
IBAN: DE80 1001 0010 0453 4001 01
BIC: PBNKDEFF

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Ernst-Moritz-Arndt Kirchengemeinde (EMA), herausgegeben im Auftrag ihres Gemeindegemeinderates, vertreten durch die Vorsitzende Ute Hagmayer (hagmayer@ema-gemeinde.de), Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin-Zehlendorf, www.ema-gemeinde.de.
Redaktion: M. Brinkmann (V.i.S.d.P.), M. Bach, Dr. S. Fritsch, R. Gohr-Anschütz, B. Landsberg, J. Lischka, S. Lubach, B. Theill, I. Urban. Kontakt: M. Brinkmann. (gemeindebrief@ema-gemeinde.de), Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin.
Druck: mediaray-graphics, 12209 Berlin.
Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Artikel zu ändern. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Redaktionsmeinung.
Nächster Redaktionsschluss: 25. 08. 2014.
Nächster Abholtermin: ab 22. 09. 2014.

Gottesdienste im August...

Sonntag 03.08.14 10:00 Gottesdienst Pfr. Dr. I. Schultz-Heienbrok
7. So. n. Trinitatis

Sonntag 10.08.14 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl Pfrn. Ute Hagmayer
8. So. n. Trinitatis

Sonntag 17.08.14 10:00 Gottesdienst Pfr. Dr. Stefan Fritsch
9. So. n. Trinitatis

Sonntag 24.08.14 11:00 Familien-Gottesdienst Pfr. Dr. Stefan Fritsch
10. So. n. Trinitatis

Freitag 29.08.14 17:00 Einschulungs-Gottesdienst Pfrn. Ute Hagmayer

Sonntag 31.08.14 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. Jörg Lischka
11. So. n. Trinitatis

... und September

Sonntag 07.09.14 10:00 Gottesdienst Pfrn. Ute Hagmayer
12. So. n. Trinitatis
17:00 Krabbel-Gottesdienst Pfrn. Ute Hagmayer
18:00 Taizé-Gottesdienst Pfrn. Ute Hagmayer

Sonntag 14.09.14 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. Dr. Stefan Fritsch
13. So. n. Trinitatis
18:00 Musikalische Vesper Peter Uehling

Sonntag 21.09.14 10:00 Gottesdienst Pfrn. Ute Hagmayer
14. So. n. Trinitatis
18:00 Zeitfragen-Gottesdienst Prof. Dr. Matthias Reményi

Sonntag 28.09.14 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. Dr. Stefan Fritsch
15. So. n. Trinitatis
18:00 Ökumenisches Abendgebet mit Salbung und Segnung Pfr. Dr. Gerhard Borné

Kindergottesdienst, sonntags 10 Uhr (nicht in den Ferien) im Jugendhaus, Daniela Führ.



Zeitfragen- Gottesdienst

Sonntag, 21. September, 18 Uhr
 Evangelii gaudium –
 Die Freude des Evangeliums:
 Die Programmschrift von Papst Franziskus
 zur Erneuerung der Kirche und ihrer Sendung
 Referent: Prof. Dr. Matthias Reményi,
 Seminar für Katholische Theologie, FU Berlin

Gemeindeausflug

Sonabend, 6. September,
 nach Fürstenwalde/Spree und Neuharden-
 berg. Abfahrt: 9.30 Uhr an der Kirche.
 Erwachsene: 25 Euro, Kinder: 10 Euro.
 Anmeldung bis zum 22. August
 im Gemeindebüro.

Gottesdienst für Schulanfänger

Freitag, 29. August, 17 Uhr
 mit Pfarrerin Ute Hagmayer, Einladung an
 alle Schulanfänger und –anfängerinnen,
 Eltern, Geschwister und Freunde.

Straßenfest

Sonabend, 6. September, ab 14 Uhr
 im Hochwildpfad.
 Viel Musik, kulinarische Angebote,
 Gespräche, Programm für Kinder.

Musikalische Genüsse

Sonabend, 16. August, 18 Uhr
 Leclair meets Cole Porter
Accademia di musica
 Leitung: Christoph Timpe
 Crossover einmal anders: Im Tanz begegnen
 sich der französische Barockmeister Jean-
 Marie Leclair und der Musical-Komponist
 Cole Porter ("Kiss me, Kate").

Donnerstag, 28. August, 18 Uhr Hussla-Quartett

Streichquartette von Beethoven (op. 59,1),
 Brahms (op. 51,1) und Mendelssohn.

Sonntag, 31. August, 19 Uhr Kammermusik des Barock aus Deutschland und Italien:

J. Seb. Bach: 3. Orgeltriosonate; C. Ph. Em. Bach,
 Sonate D- Dur; A. Vivaldi, Arie Sol da te;
 Joh. Chr. Friedrich Bach, Sonate D-Dur;
 A. Vivaldi, Stabat Mater.

Mitwirkende: Altus: Razek-Francois Bitar;
 Blockflöte, Querflöte: Dorothee Gerhardt;
 Violine: Margit Reinecke;
 Violoncello: Michael Krayer;
 Orgel, Cembalo: Jorge Ferreyra.

Sonabend, 6. September, 18 Uhr
 Herbstbilder haben die Fantasie der
Chorwerkstatt Berlin angeregt, dieser
 Zeit der reifen Früchte, des goldenen Lichts
 und satten Farbenspiels, des Werdens und
 Vergehens ein Konzert zu widmen. Der
 'Sonnengesang' des Franz von Assisi - ein
 Hymnus auf die Schöpfung und das Leben,
 sowie Herbstlieder von der Romantik bis
 zur Moderne und Chorimprovisationen be-
 stimmen diesen abwechslungsreichen Kon-
 zertabend. Wir freuen uns auf Sie!

Sonntag, 14. September, 18 Uhr
 Musikalische Vesper
 Es ist ein Gesang in meinen Sommer gefallen
 Werke für Frauenchor von Heinrich Poos,
 Johannes Brahms, Franz Schubert u.a.
 Die Vokalistinnen, Ltg.: Peter Uehling.

Die musikalischen Veranstaltungen finden
 alle in der Kirche statt. Der Eintritt ist frei.

**CHOR
WERKSTATT
BERLIN**



Da bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht alle Veranstaltungstermine für
 August/September 2014 feststanden, bittet die Redaktion, aktuelle Angebote auf der Internet-
 seite der EMA-Gemeinde: www.ema-gemeinde.de oder im Schaukasten an der Kirche einzusehen.